



Liebe Beschäftigte ohne Mitgliedsausweis
im **GLC Germersheim und
Mercedes-Benz Werk Wörth,**

nach dem Abbruch der 5. Verhandlung in Baden-Württemberg beginnen auch im Bezirk Mitte ganztägige Warnstreiks. Mit diesem zusätzlichen Arbeitskampfinstrument wollen wir den Druck in der Tarifauseinandersetzung erhöhen und erreichen, dass für unsere Forderungen nach 6 Prozent mehr Geld und selbstbestimmten Arbeitszeiten Lösungen gefunden werden.

Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, sich mit uns solidarisch zu zeigen und während dem **ganztätigen Warnstreik** nicht zur Arbeit zu gehen. Damit signalisieren Sie Ihre Unterstützung und Ihre Solidarität gegenüber Ihren warnstreikenden Kolleginnen und Kollegen, die auch für Ihr Einkommen und Ihre Arbeitsbedingungen kämpfen.

Wir haben uns diese Eskalation nicht ausgesucht. Durch die unnachgiebige Verweigerungshaltung der Arbeitgeber am Verhandlungstisch ist sie aber unausweichlich. Dafür sollten die Belegschaften gemeinsam einstehen – alle müssen nach dem ganztätigen Warnstreik wieder zusammenarbeiten. Weil Sie in der Vergangenheit keine Beiträge gezahlt haben, können Sie jetzt kein Streikgeld erhalten. Wenn Sie sich trotzdem unserem Kampf anschließen, werden Ihnen die organisierten Kolleginnen und Kollegen sowie die IG Metall mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch Nicht-Mitglieder haben das Recht, sich zu beteiligen!

Das gewerkschaftliche Streikrecht ist eine der Grundfreiheiten der sozialen Demokratie. Wir freuen uns, wenn Sie sich für unsere berechtigten Forderungen entscheiden und nicht zum Streikbrecher, sondern Mitglied der IG Metall werden.

IG Metall Neustadt
Chemnitzer Straße 2
D-67433 Neustadt
☎: 06321 / 9247-0
Fax: 06321 / 9247-50
E-Mail: neustadt@igmetall.de
Internet: www.igmetall-neustadt.de

Jetzt in der IG Metall organisieren!

www.igmetall.de/beitreten



Unser Standpunkt zum Arbeitgeberangebot in der Metall- und Elektroindustrie

1. Die IG Metall hat immer und sehr deutlich bekundet, ein Ergebnis am Verhandlungstisch erreichen zu wollen.

2. Die Arbeitgeber haben die Chance auf eine Lösung des Konflikts ausgeschlagen. Die Tarifverhandlungen am Wochenende haben gezeigt: Die Arbeitgeber haben ohne den ernsthaften Willen zur Einigung verhandelt und damit den Konflikt verschärft. Ab einem gewissen Zeitpunkt waren sie an diesem Wochenende auf den Abbruch der Verhandlungen programmiert.

3. Das Angebot der Arbeitgeber lässt keine Wertschätzung für den enormen Einsatz der Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie erkennen. Es fehlt an Respekt für die persönlichen Belange der Menschen.

4. Die Metall- und Elektroindustrie ist in einer hervorragenden wirtschaftlichen Lage. Es sind nicht zuletzt die Leistung und die Flexibilität der Beschäftigten, die diese hervorragende Lage begründen.

5. Daran gemessen ist die angebotene Entgelterhöhung deutlich zu niedrig. Eine Tabellenerhöhung von 3,5 Prozent für eine Laufzeit von 27 Monaten, liegt deutlich unter dem verteilungsneutralen Spielraum. Eine Beteiligung am enormen wirtschaftlichen Erfolg findet nicht statt. Auch eine Anhebung des zusätzlichen Urlaubsgeldes ab 2019, die diskutiert wurde, ändert nichts daran, dass das Volumen der Entgelterhöhung für 27 Monate viel zu niedrig wäre.

6. Der große Erfolg der Metall- und Elektrounternehmen wäre ohne die enorme Flexibilität der Beschäftigten nicht möglich. Jetzt wollen die Beschäftigten endlich auch von Flexibilität profitieren. Aber die angebotenen Arbeitszeitregelungen greifen zu kurz und sind finanziell nicht ausreichend ausgestattet. Immerhin waren die Arbeitgeber bereit, über Zuschüsse für einzelne Beschäftigtengruppen zu verhandeln. Zugleich aber wollen die Arbeitgeber die Anspruchsgrundlagen für eine verkürzte Vollzeit bei Kindern, Pflege und Schichtarbeit maximal beschränken.

Der Anspruch bei Kindererziehung soll auf Kinder bis 8 Jahren beschränkt sein, Beschäftigte in Schicht sollen teilweise erst nach 20 Jahren Betriebszugehörigkeit und 10 Jahren Schichtarbeit einen Anspruch erhalten.

7. Das Angebot greift damit gerade bei den Beschäftigten zu kurz, die eine Verkürzung am meisten brauchen: den Beschäftigten in Schicht, mit Kindern oder mit pflegebedürftigen Angehörigen. Zusätzlich wollen die Arbeitgeber einen Großteil der Beschäftigten vom Anspruch ausschließen.

8. Die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie haben die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Während um sie herum alle feststellen, dass eine moderne Arbeitswelt ohne eine bessere Vereinbarkeit zwischen Leben und Arbeit nicht denkbar ist, mauern sie sich in alten Mustern ein.

9. Angesichts der zuletzt vorgelegten Rekordbilanzen ist es für uns völlig unverständlich, dass bei den Arbeitgebern „billiger statt besser“ gilt.

10. Der IG Metall bleibt keine andere Wahl, als die Warnstreiks auszuweiten. Offensichtlich kann nur so ein befriedigender Kompromiss erreicht werden. Wir fordern die Arbeitgeber auf, nach den 24-Stunden-Warnstreiks mit ernsthaftem Willen zu einer Einigung an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

11. Eine Lösung dieser Tarifrunde wird es nur geben, wenn die Arbeitgeber deutlich bei allen drei Themen nachlegen: beim Geld, beim Anspruch auf eine befristete Arbeitszeitkürzung und beim Zuschuss für Beschäftigtengruppen in familiären oder gesundheitlichen Belastungssituationen.

12. Die Arbeitgeber stellen sich selbst ein Armutszeugnis aus, wenn sie den Konflikt vor Gericht austragen wollen. Mit dem Unfug von Rechtsgutachten muss jetzt Schluss sein. Es darf keine Flucht vom Verhandlungstisch geben. Die Anstandsregeln zwischen den Tarifpartnern werden damit verletzt.